

Die Tarife stiegen immer schneller und so kostete die Drucksache bis 50 Gramm ins Ausland nun schon 40.000 Mark.

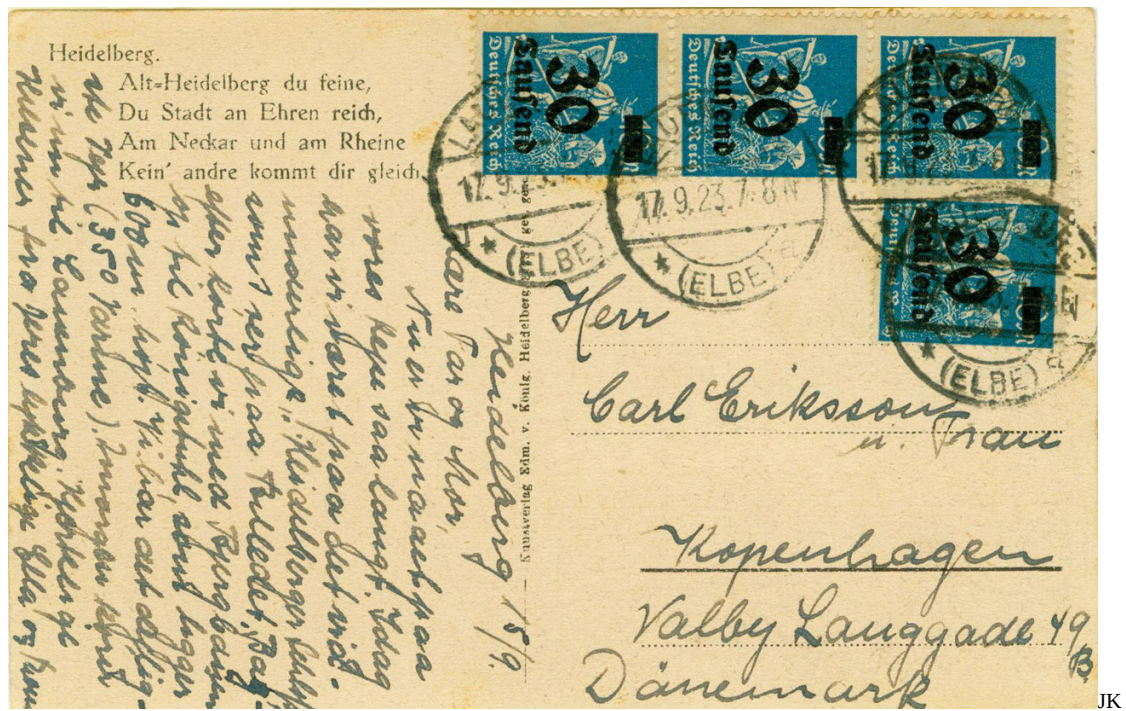


JK



JK

Und für Auslandspostkarten waren jetzt 120.000 Mark Porto fällig.



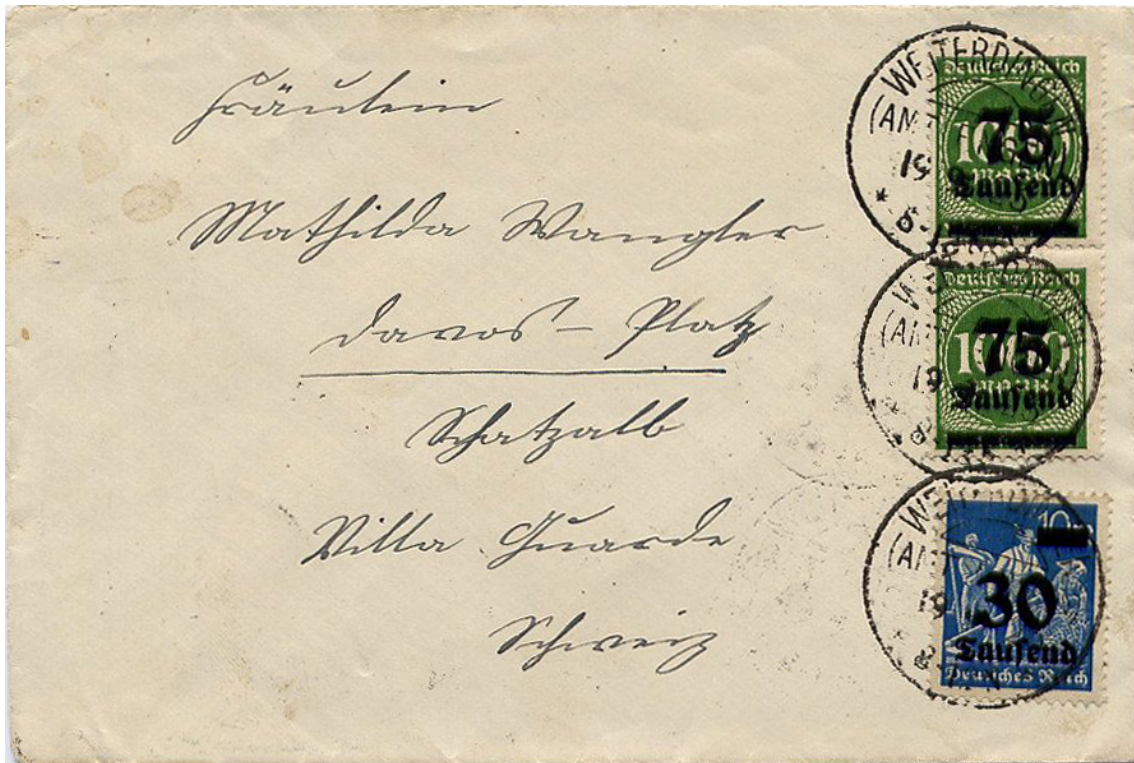
Und wenn es schnell gehen musste, kamen 400.000 Mark an Eilzustellgebühr hinzu.



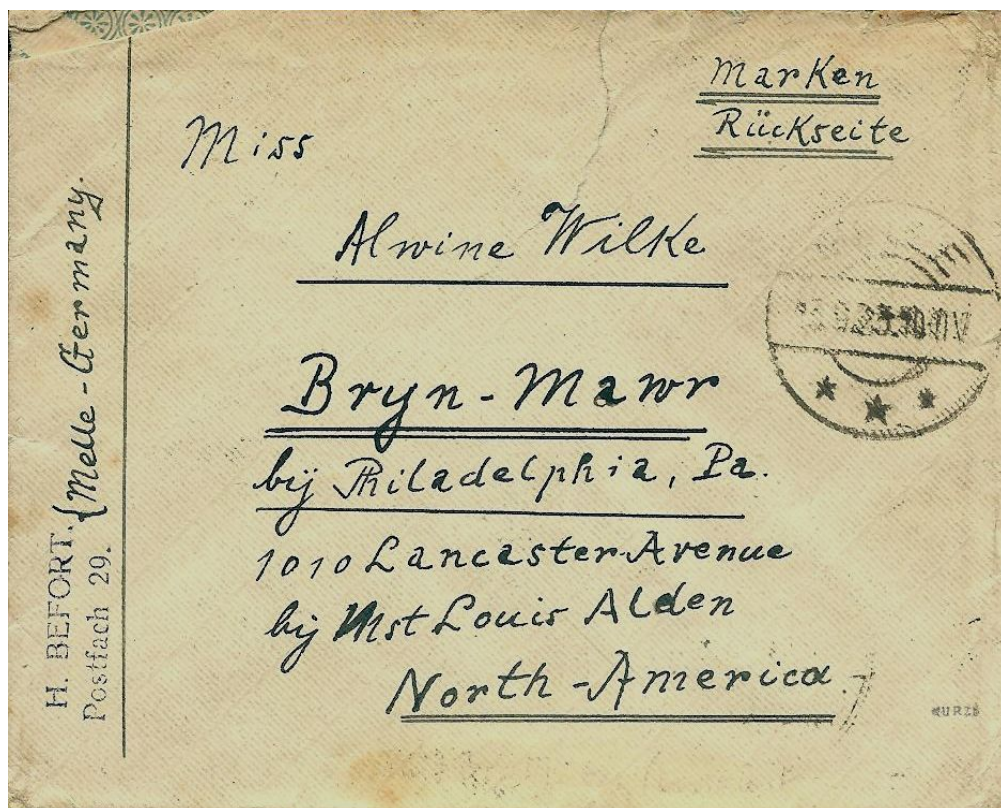
Für Postkarten und Briefe nach Ungarn und in die Tschechoslowakei gab es ermäßigte Tarife. So war für diese nach Karlsbad nur ein Porto von 90.000 Mark zu entrichten.



Für einen Auslandsbrief bis 20 Gramm waren 200.000 Mark an Porto aufzubringen, die hier auch richtig erb-
racht worden sind.



Das Sahnehäubchen dieses Beleges ist der KOS-Stempel von Weiterdingen (OPD Konstanz).

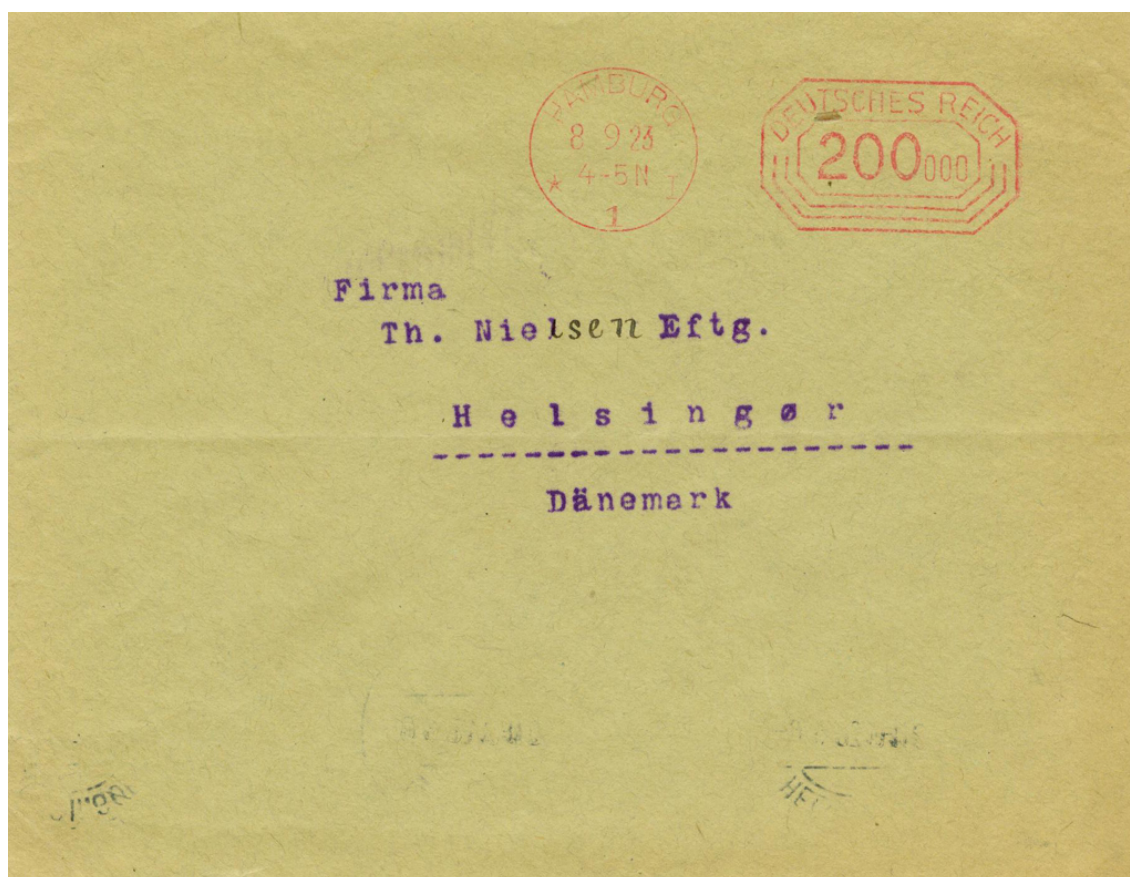


Die kleine Wertstufe zu 300 Mark trug nicht zum Porto bei und wurde einfach nur so zusätzlich verklebt.



JK

Hier noch ein Beleg mit Postfreistempel:



JK

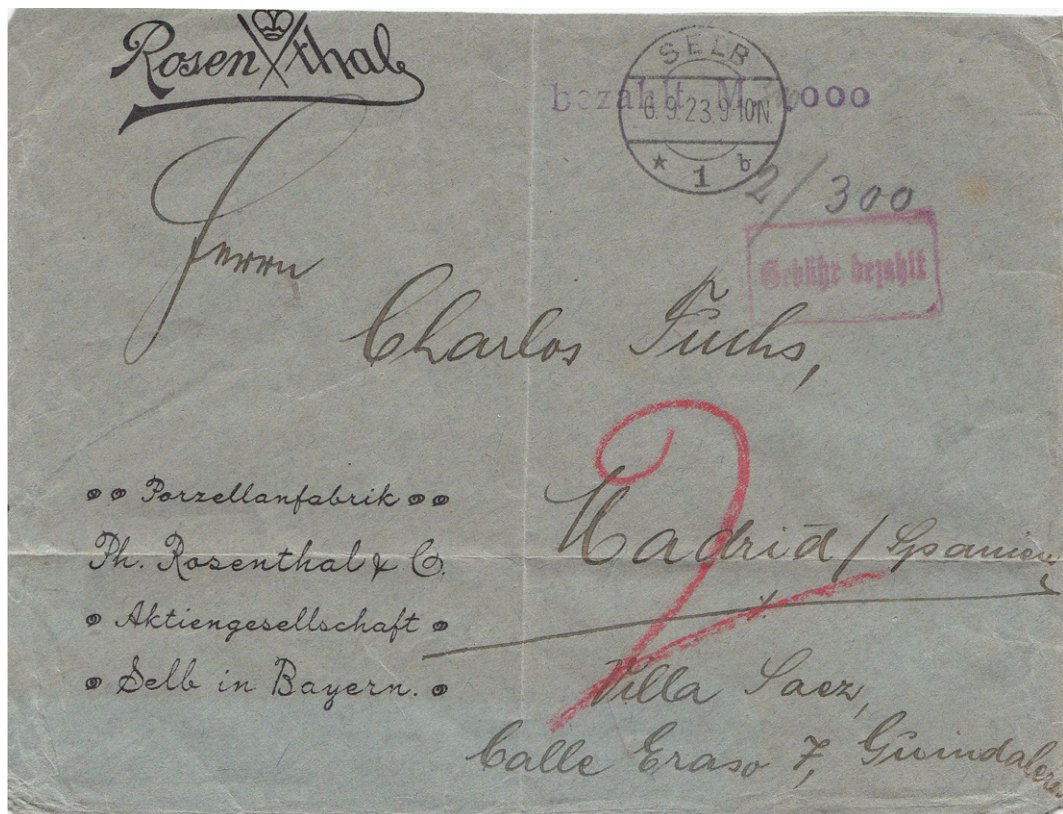
Belege mit Barfreimachung mussten eigentlich mit „Taxe perçue“ oder „Taxe payée“ versehen werden, was aber offensichtlich nicht immer so genau genommen worden ist.

Zunächst ein Brief bis 20 Gramm zu 200.000 Mark.



JK

Und hier einer bis 60 Gramm, für den 300.000 Mark fällig waren, hier „Gebühr bezahlt“ und „bezahlt M 300000“.



BS

Eine weitere Art der Barentwertung stellt die „Nachweisung“ dar, hier ein Beleg aus Marktredwitz vom 13.9.23.



BS

Und ein weiterer Brief aus Arzberg vom 17.9.23.



BS

Des Weiteren gab es auch Gebührenzettel, teils postalischer, teils privater Natur.



BS



BS

Diese hier verwendeten Gebührenzettel der Firmen Behrens und Borek aus Braunschweig waren Privaterzeugnisse, deren Verwendung nach drei Wochen behördlich untersagt worden ist.

An Neuzugängen sind zwei Drucksachen zu verzeichnen.

Als erstes eine bis 100 Gramm mit Postfreistempel 80.000 Mark.



UK

Das ist aber mit einer Drucksache der 6. Gewichtstufe bis 300 Gramm und 240.000 Mark Porto noch steigerungsfähig.



JK